



## **Protokoll der Sitzung der AG Gemeinschaftsschulen am 24. Februar 2016 im Rathaus**

Beginn: 19:40 Uhr  
Anwesend: **Elise von König Grund- und Gemeinschaftsschule (EvK):**  
Marianna Urbano, Kathrin Schlecht, Valeska Schlosser, Ulrike Michel  
**Gemeinschaftsschule Weilimdorf (GSW):**  
Monika Rößler, Martina Christin, Christoph Nottebaum  
**Schickardt Gemeinschaftsschule (SG):**  
Johannes Güthoff, Claudia Queschnig  
**Altenburg Schule (AS):**  
Martin Miller  
Doreen Halm, Martin-Luther-Schule (MLS)  
Leitung: Marianna Urbano  
Ende: 22.00 Uhr

---

### **Tagesordnung**

1. Begrüßung und Vorstellung von Herrn Kuppinger, Delegierter des Landeselternbeirates (LEB)
  2. Vorstellung der Arbeit und der Ziele des LEB
  3. Information zu Schulabschlüssen an der GMS
  4. Kurze Vorstellungsrunde
  5. Struktur der Elternvertretung in Stuttgart
  6. Bericht aus der Klausur des GEB
  7. Pressemitteilung des BLV
  8. Erfahrungsaustausch
  9. Bericht über Vorstandssitzung des GEB
  10. Vorschlag aus der letzten Sitzung: Treffen in den verschiedenen GMS abhalten
  11. Wahl des Vertreters der Sprecherin der AG Gemeinschaftsschule
  12. Nächste Sitzung
- 

### **TOP 1) Begrüßung**

durch Marianna Urbano und Vorstellung von Herrn Ulrich Kuppinger.  
Herr Kuppinger ist u.a. Mitglied im Bundeselternbeirat (Dachorganisation aller Landeselternvertretungen) und Delegierter im Landeselternbeirat (Information von Eltern, Anhörungs- und Beratungsgremium in der Schulgesetzgebung des Landes). Dort ist er Mitglied im Landesschulbeirat und vertritt die Gemeinschaftsschulen im Regierungsbezirk Stuttgart. In dieser

---

Funktion ist er Ansprechpartner für das Kultusministerium, insbesondere für das Referat Gemeinschaftsschule (Leiterin: Frau Kerstin Hösch).

## **TOP 2) Vorstellung der Arbeit und der Ziele des Landeselternbeirates**

### **Lehrerproblematik**

Momentan ist zwar das notwendige Geld vorhanden, es fehlt aber an verfügbaren Lehrern. Das gleiche Problem haben die Gymnasien, offenbar gehen ausgebildete Gymnasiallehrer gerne auch an Gemeinschaftsschulen.

Während für die Lehrerzuweisung der Gymnasiallehrer das Regierungspräsidium zuständig ist, unterstehen die Gemeinschaftsschulen allgemein dem Schulamt – durch diese strukturelle Gegebenheit unterliegt die Lehrerzuweisung an die GMS einem größeren Abstimmungsbedarf.

### **Vertretungslehrer**

Während am Anfang des Schuljahres genügend Lehrer vorhanden sind (104% Lehrer werden pro Schule eingestellt), fallen Lehrer im Laufe des Schuljahres aus (Schwangerschaft, Rente, etc.). Die eingestellten Vertretungslehrer werden am Ende des Schuljahres oft wieder gekündigt (ansonsten hohe Kosten durch Gehälter in den Ferien).

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass Gymnasiallehrer nur durch Gymnasiallehrer vertreten werden dürfen.

Der Landeselternbeirat versucht hier, zufriedenstellende Lösungen zu finden.

### **Verbindliche Fortbildungen für Lehrer**

Eine Forderung des Landeselternbeirates ist, dass Lehrer sich fortbilden müssen. Bisher besteht für Lehrerinnen und Lehrer keine Fortbildungspflicht.

### **Sonderpädagogen**

Sonderpädagogen fehlen in hohem Maße. Zwar wurde das Anmeldeverfahren des Landes nach vorne gezogen, so dass Abwanderung in andere Bundesländer, die ein früheres Anmeldeverfahren praktizieren, nur noch in geringem Maße stattfindet. Außerdem werden Sonderpädagogen, die ihre Ausbildung in Baden-Württemberg gemacht haben, sofort übernommen. Trotzdem fehlt es an Fachkräften.

### **Kleingruppenräume**

Um notwendige bauliche Maßnahmen ergreifen zu können, können die Bauförderrichtlinien herangezogen werden. Letztendlich muss aber der Schulträger vertretbare Lösungen finden.

## **TOP 3) Information zu Schulabschlüssen an der Gemeinschaftsschule**

### **Ablauf der momentan möglichen Schullaufbahnplanung an der GMS**

Am Ende der 8. Klasse entscheiden Lernpartner/Lernbegleiter/Eltern, welchen Abschluss ein Kind machen sollte: Hauptschulabschluss/Realschulabschluss/Realschulabschluss mit Anbindung an ein Berufl. Gymnasium nach Klasse 9 oder 10 (dann hat der Lernbegleiter noch länger die Möglichkeit, auf allen drei Leistungsniveaus zu unterrichten) . Dieses Prozedere gibt der Schule eine gewisse Planungssicherheit. Für die Lernpartner sieht es so aus, dass sie z.B. nach der Entscheidung für den Realschulabschluss nur noch auf Leistungsstand der Realschule arbeiten.

## **Abschluss Abitur**

Eine GMS kann ab Klasse 9 den möglichen Abschluss „Abitur“ beantragen. Es müssen mindestens 60 Schüler sein, die diesen Abschluss anstreben. Dabei dürfen durchaus auch Schüler von anderen Schulen (Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, etc.) kommen. Hierbei gilt es auch, bauliche Maßnahmen zu ergreifen (Mensa, Lernbüros etc.)

## **TOP 4) Vorstellungsrunde**

Für neue Teilnehmer der AG erfolgt eine kurze Vorstellung der Anwesenden.

## **TOP 5) Struktur der Elternvertretung in Stuttgart**

Die Mitglieder der AG sind der Meinung, dass in den Sitzungen des Schulbeirats auch ein Vertreter der Gemeinschaftsschulen sitzen sollte.

Dazu berichtet Doreen Halm, dass über ein neues Modell diskutiert wird: Im Schulbeirat gibt es seit diesem Schuljahr auf Seiten der geschäftsführenden Schulleiter einen geschäftsführenden Schulleiter für die Sekundarstufe 1 (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule und Realschule) – es gilt darüber nachzudenken, ob das von Elternseite ebenso gehandhabt werden kann.

Die Anwesenden halten dieses Modell für fragwürdig, da jede Schulart eigene Probleme hat – wie soll ein Elternvertreter, dessen Kind auf einer Realschule ist, wissen, welche Probleme auf der Gemeinschaftsschule auftreten? Da es in Stuttgart noch keine komplette Gemeinschaftsschule gibt (alle Gemeinschaftsschulen „erwachsen“ aus Realschulen, und Werkrealschulen), kann es natürlich schnell zu dieser Problematik kommen.

Überlegt wird auch, aus Werkrealschule, Gemeinschaftsschule und Realschule einen gemeinsamen Schulartenausschuss zu gründen – auch das erscheint den Sitzungsmitgliedern problematisch.

## **TOP 6) Bericht aus der Klausur des GEB**

### **Information durch Kathrin Schlecht**

Die AG Gemeinschaftsschule wird auf die Homepage des GEB aufgenommen, unsere Sitzungseinladungen, Protokolle usw. werden eingestellt.

Dass die Gemeinschaftsschule einen eigenen Schulartenausschuss gründen kann, wird abgelehnt – siehe TOP 5.

Auch einen Sitz im Schulbeirat zu bekommen, gestaltet sich als schwierig. Das Gleiche gilt für die Rektoren der Gemeinschaftsschulen – siehe Top 5

Marianna Urbano wird sich nochmal genau bei der Vorsitzenden des GEB Sabine Wassmer erkundigen wie im Schulbeirat die GMS vertreten wird.

## **Top 7) Pressemitteilung des Berufsschullehrerverbandes (BLV)**

Der BLV gab eine Pressemitteilung zum Thema G8/G9 sowie zur Einrichtung von Oberstufen an Gemeinschaftsschulen mit der Forderung heraus, dass es keine Wahlmöglichkeit für Eltern geben sollte, für ihr Kind an einem Allgemeinbildenden Gymnasium zwischen G8 und G9 entscheiden zu können. Außerdem sollte auf die Einrichtung von Oberstufen an den Gemeinschaftsschulen verzichtet werden. Durch den Abschluss an einer Realschule und dem weiteren Besuch an einem Beruflichen Gymnasium wird eine G9 Laufbahn erreicht, so dass weitere Strukturen in den Augen des Vorsitzenden des BLV, Herrn Herbert Huber, nicht notwendig, ja sogar schädigend seien ([www.blv-bw.de](http://www.blv-bw.de)).

Inzwischen hat der Landeselternbeirat dazu Stellung bezogen ([www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de)).

Zu einer Schulartenausschusssitzung von Grund- und Werkrealschulen, Realschulen und Beruflichen Schulen, zu der auch die AG GMS eingeladen wird im Juli (Rathaus, Mittlerer Sitzungssaal) wird Herr Huber erwartet. Bis dahin sollten die Sitzungsmitglieder Fragen sammeln und bei der nächsten Sitzung der AG besprechen und auflisten, um bei der Schulartenausschusssitzung entsprechend argumentieren zu können. Das Konzept der GMS sieht vor, den Kindern alle Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen und nicht von vorneherein einen Schulabschluss auszuschließen.

## **TOP 8) Erfahrungsaustausch**

### **Verbindliche Wahl des Faches „Französisch“ in Klasse 6**

An der vierzügigen Schickhardtschule wird angestrebt, bereits ab Klasse 6 die zweite Fremdsprache verbindlich zu wählen und ohne Abwahlmöglichkeit bis in Klasse 10 fortzuführen.

Den Anwesenden erscheint es sehr schwierig, sich bereits am Ende der fünften Klasse für die zweite Fremdsprache zu entscheiden. Das wird so auch nicht an den anderen Stuttgarter GMS praktiziert. Begründet wird das Vorgehen durch einen eventuellen Wechsel der Schüler nach Klasse 9 auf ein Allgemeinbildendes Gymnasium mit dem angestrebten Abschluss „Abitur“ – das wäre mit der zweiten Fremdsprache ab Klasse 6 möglich.

### **Lehrermangel**

Den Anwesenden erscheint es trotz Aussage von Herrn Kuppinger nicht so, dass am Anfang des Schuljahres ausreichend Lehrer zur Verfügung stehen. Zum Teil fehlen z.B. die zweiten Klassenlehrer in den Klassen.

### **Gibt es neue GMS in Stuttgart?**

Die Schüleranmeldungen steigen kontinuierlich. Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird die Eichendorffschule auch Gemeinschaftsschule.

## **TOP 9) Bericht über letzte Vorstandssitzung des GEB**

Entfällt, wird nachgeholt.

## **TOP 10) Vorschlag aus der letzten Sitzung: Treffen in den GMS abhalten**

Ein Sitzungsmitglied bietet Treffen in seiner GMS an, Rektor hat zugestimmt (GMS Weilimdorf)

## **Top 11) Wahl des Vertreters der Sprecherin der AG**

Einstimmig wird Kathrin Schlecht zur Vertreterin von Marianna Urbano, Sprecherin der AG Gemeinschaftsschule, gewählt.

## **TOP 12) Nächste Sitzung**

Die nächste Sitzung findet statt am 20. April 2016, 19.30 Uhr. Kathrin Schlecht kümmert sich um einen Raum.

Protokoll: Ulrike Michel

Gelesen und genehmigt von Sabine Wassmer am 20.08.2016